

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0976
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	85 Min.
Rollen:	11
Frauen / Männer:	4w / 7m
oder	
Frauen / Männer:	6w / 5m
	5w/6m
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz:	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0976

(K)eine Frage des Alters

Komödie in 3 Akten

von
Annelie Otten**Rollen für 4 Frauen und 7 Männer
oder 6 Frauen und 5 Männer
oder 5 Frauen 6 Männer**

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Konstantin, ein Junge von knapp 16 Jahren, ist straffällig geworden. Er muss in einem Seniorenwohnheim Sozialstunden ableisten. Dort lernt er Helene und Walter kennen und ist am Anfang von dem Heim und seinen Bewohnern alles andere als begeistert.

Als seine Mutter, die Alkoholikerin ist, vor ein Auto läuft und ins Krankenhaus muss, leisten Helene und Walter praktische Hilfe. Sie mögen den Jungen und wollen ihm ein normales Leben ermöglichen. Konstantin weiß ihre Hilfe zu schätzen. Aber dummerweise erzählt er einem alten Kumpel aus der Gang, wo und bei wem er seine Sozialstunden ableisten muss.

Der wittert in Helene Meisel ein leichtes und lohnendes Opfer. Sie wird in ihrem Zimmer überfallen und ausgeraubt. Konstantin gerät unter Verdacht, weil er scheinbar auf frischer Tat ertappt wird.

Bühnenbild:

Zimmer in einem Seniorenheim. Hinten eine Tür, seitlich ein Fenster mit verschließbaren Vorhängen. Ein Sofa, drei Sessel, ein paar Stühle, ein niedriger Tisch, ein Wohnzimmerschrank, Bilder an den Wänden (Tochter Anja mit ihrer Familie, der verstorbene Ehemann von Helene, Bilder der Enkeltochter, eventuell auch alte Kinderzeichnungen, usw.), in der Ecke ein Rollator.

Requisiten: ein Festnetz-Telefon, Geschirr und Gläser im Schrank, ein auffallender, dünner Männerschal, eine Schmuckschatulle

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1.Akt**1.Auftritt**

Helene nimmt das Telefon, wählt.

Helene:

Hallo, Jana, wie geht es dir? Gut! Das ist schön. Und wie läuft's in der Schule? Aha, auch gut. Prima. Geht es ein bisschen genauer? Ach, du bist verabredet. Mit wem denn? Oh, natürlich, mit Lilo und Veronika, deinen besten Freundinnen. Und was habt ihr vor? Shoppen! So, so. Was willst du denn shoppen? Oh, entschuldige! Ja, ist gut. Morgen willst du mich anrufen? *(Leise zu sich, bzw. zum Publikum)* Das sollte mich aber wundern. Dann gib mir mal deine Mutter.

Sie wartet.

(Zu sich selbst) Warum müssen die diskutieren, wenn ich am Telefon warte! Upps! Das war die Haustür. Die kleinen Gänse sind draußen.

Ja, Anja, hier ist Mama. Ich rufe doch immer Samstagmittag an. Was ist denn bei euch los? ICH habe keine Ahnung, wie pubertierende Mädchen sich aufführen? Hallo, liebe Anja, glaubst du wirklich, ausgerechnet du hättest damals die Pubertät übersprungen? Weißt du noch, wie du dir mit dreizehn Tempotücher in den Mini-BH gestopft hast, damit du überhaupt einen BH anziehen konntest? Und wie du dich geschminkt hast, als wolltest du nach Sankt Pauli auswandern? Mein Gott, was hatten wir für Diskussionen. Wie bitte? Papa hatte mehr Verständnis? Liebes Kind, Gott hab ihn selig, aber er hat es sich immer schön bequem gemacht, hat sich in seine Werkstatt verdrückt und behauptet, der Rasenmäher müsse repariert werden. Macht dein Ingo das genauso?

Ach, wie originell! Ingo muss Akten studieren. Ja, ja, die Welt verändert sich im Affenzahn. Aber es gibt Dinge....

Es klopft an der Tür.

Frau Scholle:

Frau Meisel?

Helene:

Es klopft, Anja. Das wird die Heimleiterin mit dem Jungen sein. Ja, der, von dem ich dir erzählt habe. Der seine Sozialstunden in unserer Seniorenresidenz ableisten muss. Nein, mach dir keine Sorgen. Vielleicht melde ich mich später noch mal.

Es klopft wieder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Ich komme sofort! Also, Anja, bis später. Grüß Ingo! Ja, mach's auch gut.

Sie öffnet die Tür.

Frau Scholle, die Heimleiterin, und ein Jugendlicher stehen an der Tür.

Helene:

Kommen Sie rein, Frau Scholle. Und du bist Konstantin?

Sie reicht dem Jungen die Hand. Der erwidert den Handschlag nur widerwillig.

Frau Scholle schiebt ihn ins Zimmer.

Frau Scholle:

Er hat jetzt eine Stunde in der Küche geholfen. Jetzt darf er, weil Sie so großzügig waren, ein oder zwei Stunden bei Ihnen verbringen.

Sie wendet sich an den Jungen.

Frau Scholle:

Frau Meisel hat sich als einzige bereit erklärt, sich mit dir zu beschäftigen. Alle anderen wollten mit einem Kriminellen nichts zu tun haben. Also benimm dich! Wenn mir Klagen kommen, muss ich das deinem Betreuer melden.

Helene:

Schon gut, Frau Scholle. Ich bin sicher, dass Konstantin keine Dummheiten machen wird.

Konstantin (zu Frau Scholle):

Kann ick nu mein Smartphone wiederhaben?

Frau Scholle:

Nein, erst wenn du nach Hause gehst.

Konstantin:

Scheiße! Det is hier ja schlimmer als Knast!

Frau Scholle will aufbrausen, aber Helene zieht den Jungen ins Zimmer.

Helene:

Komm rein, Junge. Du wirst sehen, die Zeit geht auch ohne das Ding vorüber.

Sie schließt die Tür.

Konstantin lässt sich in einen Sessel fallen, Beine lang ausgestreckt, und starrt zur Zimmerdecke.

Konstantin:

Alles Scheiße, Scheiße, Scheiße!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Scheiße ist dein Lieblingswort?

Konstantin:

Fuck you, bitch!

Helene:

Das hab ich nicht gehört, Jungchen! Schade, dass es regnet. Sonst hätten wir einen Spaziergang machen können.

Konstantin:

Etwa mit der Kutsche da?

Er zeigt auf den Rollator, der in der Ecke steht.

Helene (lacht):

Mein Rollator? Den brauche ich nur manchmal. Die alten Gelenke fühlen sich nicht jeden Tag gut geölt an. Im Moment geht es aber ganz gut.

Sie setzt sich in den zweiten Sessel. Sie schweigen sich eine Weile an.

Helene:

Warst du schon mal in einem Seniorenwohnheim?

Konstantin:

Nee, ick bin nich jemacht fürs Altersheim.

Helene (lacht):

Recht hast du. Du bist noch so jung. Da musst du noch keinen Gedanken daran verschwenden, wie es sein wird, wenn du ein alter Mann bist. Aber es hätte ja sein können, dass du eine Oma oder einen Opa hast, die auch schon in einem Heim sind.

Konstantin:

Ick gloobe, die sind schon alle tot. Weeß ick nich so genau. Und mit so'n Rolli werd ick bestimmt nich durch de Jegend krauchen.

Helene:

Das liegt doch nicht in deiner Hand, wie alt du wirst, und ob deine Beine dich bis zum Ende tragen, Konstantin.

Konstantin:

Wenn meene Beene nich mehr wollen, denn jeb ick mir die Kugel! Aber ick bin ja stark wie'n Bulle. *(Er lacht.)* Nee, lieber nich wie'n Bulle, eher wie'n Boxer, so Klitschko-mäßig. Kennen Se nich, die Klitschkos, wa?

Helene:

Doch, natürlich. Wladimir und Vitali. Aber die haben nicht nur Muckis, die haben auch was

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

im Kopf.

Konstantin:

Inne Birne, meinen Sie?

Helene:

Genau. Wie sieht's bei dir denn damit aus? Bist du gut in der Schule?

Konstantin:

Schule is Scheiße. Wat soll ick mit det kleene und jroße Einmaleins, und ob ick nu Scheiße mit Buckel-s oder Doppel-s schreibe, ist doch auch scheißegal. Dauert nich mehr lange, denn hab ick den Scheißverein ooch hinter mir.

Helene:

Scheiße ist wohl doch dein Lieblingswort.

Konstantin zuckt mit den Schultern.

Helene:

Ich fände es sehr angenehm, wenn du dieses Wort in meiner Gegenwart vermeiden könntest.

Konstantin:

Sie sind ne ganz Vornehme, wa?

Helene (lacht):

Und du bist ein kleiner Scheißkerl, wa?

Konstantin muss auch lachen.

Konstantin:

Nu ham Sie det schlimme Wort ooch jesacht.

Helene:

Stimmt. Aber wenn es nicht zu viel verlangt ist, ich würde mich freuen, wenn du es vermeiden könntest.

Konstantin:

Und wenn ick det nich vermeiden kann? Darf ick denn nich wieder kommen?

Helene:

Möchtest du denn wieder kommen?

Konstantin:

Naja, ick muss ja. Und lieber sitz ick hier bei Sie, als det ick inne Küche die Anstaltsteller abtrockne. Also, ick jeb mein Bestet. Aba vasprechen kann ich nix.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Weißt du, als meine Tochter klein war, kam sie eines Tages mit einem neuen Wort aus dem Kindergarten: Kacke. Wo sie ging und stand, sagte sie Kacke.

Konstantin:

Kacke. Nich übel!

Helene:

Meinem Mann und mir gefiel das aber gar nicht. Also habe ich sie gebeten, es nicht mehr zu sagen.

Konstantin:

Und?

Helene:

Es flutschte ihr immer wieder aus dem Mund. Dann habe ich mit ihr eine Wette abgeschlossen. Ich habe behauptet, dass sie es nicht schafft, jedes Mal, wenn sie das hässliche Wort sagen will, stattdessen Kakao zu sagen.

Konstantin:

Und um was habt ihr gewettet?

Helene:

Um eine Barbie-Puppe. Die fand sie nämlich ganz toll, und die meisten Mädchen in ihrer Gruppe hatten schon eine.

Konstantin:

Kakao statt Kacke. Wahnsinn!

Helene:

Was soll ich sagen? Es funktionierte. Einmal ist sie von der Schaukel gefallen und hat geweint. Schluchzend sagte sie: Ka ...Kakao, ich blute am Knie!

Konstantin:

Und Sie haben ihr die dusselige Barbie jekooft?

Helene:

Ja klar, hatte sie sich verdient.

Pause. Konstantin denkt kopfschüttelnd nach.

Helene:

Möchtest du was trinken, Konstantin?

Konstantin:

Hamse Cola? Bier ist in dem Laden hier bestimmt verboten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Du trinkst schon Bier? Du bist doch noch nicht mal sechzehn.

Konstantin:

Na und? Ick bin ja keen Windelpaper mehr.

Helene:

Ich habe nur Wasser, Fruchtsaft oder Tee.

Konstantin:

Okay, denn nehm ick nen Fruchtsaft.

Helene holt zwei Gläser und eine Flasche.

Helene:

Würdest du uns bitte eingießen?

Konstantin öffnet die Flasche, gießt ein, sich selbst zuerst.

Konstantin:

Hamse vielleicht ooch ne Kippe?

Helene:

Du meinst eine Zigarette? Da muss ich dich enttäuschen. Das Rauchen ist hier im Haus tatsächlich nicht erlaubt. Aber ich verrate dir ein Geheimnis. Wenn ich draußen spazieren gehe, und mich dann gemütlich auf eine Bank setze, rauche ich tatsächlich schon mal eine Zigarette.

Konstantin (lacht und droht mit dem Finger):

Und wenn die olle Scholle Sie erwischt, müssen Se denn uff'n Friedhof?

Es klopft. Frau Scholle streckt den Kopf rein.

Frau Scholle:

Alles in Ordnung, Frau Meisel?

Helene:

Alles bestens. Der junge Mann und ich, wir unterhalten uns prächtig.

Frau Scholle:

Na gut. Ich geh jetzt zu Frau Meier. Die muss dringend aufs Klo. Ich bin also in der Nähe.

Sie wirft Konstantin einen misstrauischen Blick zu, schließt die Tür hinter sich.

Konstantin:

Krasse Tusse. Scheiß-Kontroll-Freak.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene hebt den Finger.

Konstantin:

Wat is? Au Mann, ick hab det schlimme Wort jesacht, wa?

Helene nickt.

Plötzlich ändert sich Konstantins Blick.

Konstantin:

Wieso geht die olle Scholle zu diese Frau Meier, nur weil die aufs Klo muss? Guckt se ihr beim Kacken zu?

Helene:

Nein, natürlich nicht. Aber manche von den alten Leuten schaffen es nicht allein, sich die Hose runter- und wieder raufzuziehen.

Konstantin:

Und denn muss die olle Scholle helfen?

Helene:

So ist es.

Konstantin:

Die is vor nix fies, oder? Muss die denen auch ...ick meenemuss die auch ... Na, Sie wissen schon, den Hintern abwischen?

Helene:

Wenn es notwendig ist, ja.

Konstantin:

Det ist ja voll eklig!

Helene:

Tja, mein Junge, wie sagte schon Blacky Fuchsberger: Alt werden ist nichts für Feiglinge. Wechseln wir das Thema. Warum musst du eigentlich Sozialstunden ableisten? Was hast du ausgefressen?

Konstantin:

Muss ick ja nich. Der Richter hat jesacht, ick kann mir aussuchen, ob ick in Jugendarrest gehe oder Sozialstunden mache. Und der Rechtsanwalt und meene Mutta ham jesacht, Sozialstunden. Die ham mir richtig unter Druck jesetzt. Inne Jugendarrestanstalt hätt ick alles viel schneller hinter mir.

Helene:

Und was hast du angestellt?

Konstantin: Hat olle Scholle Sie das nich brühwarm erzählt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Ich möchte es gern von dir hören.

Konstantin:

Naja, zuerst hab ick mal wat mitjehn lassen. Meistens inne Kaufhäuser. Und als ick noch nich vierzehn war, mussten se mir jehen lassen. Nu bin ick ja fast erwachsen und falle unters Jugendstrafrecht. Verstehn Se?

Helene:

Ja, verstehe. Was hast du denn so geklaut?

Konstantin:

Klamotten, Dose Cola, Lippenstift.

Helene:

Lippenstift?

Konstantin:

Ja, für meene Mum. Die hat sich echt jefreut. Ick hab jesacht, ick hätte den jefunden.

Helene:

Und das hat sie dir geglaubt?

Konstantin:

Die glaubt allet, wenn se ihren Pegel erreicht hat.

Helene:

Aha.

Konstantin:

Und denn hab ick Schnalle kennenjelernt. Der hat ne geile Gang, fährt n Mustang und trainiert jeden Tag inne Mucki-Bude. Von Schnalle hab ick viel jelernt.

Helene:

Zum Beispiel?

Konstantin:

Darüber rede ick nich.

Helene:

Und warum solltest du nun in den Jugendarrest, beziehungsweise Sozialstunden ableisten?

Konstantin:

Ick hab Schmiere jestanden, als Schnalle und seine Kumpels in nen kleenen Kiosk einjestiegen sind.

Helene: Sie sind eingebrochen, und du solltest sie warnen, wenn die Polizei kommt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konstantin:

Exakt! Aber der Typ vom Kiosk hatte irgend so nen stillen Alarm. Und denn kamen die Bullen in Zivil. Det ging rucki-zucki, da hatten se Schnalle und seine zwee Kumpel einjesackt.

Helene:

Und du?

Konstantin:

Als ick kapiert habe, was da abgeht, hab ick natürlich die Fliege jemacht.

Helene:

Die Polizei hat dich aber doch gekriegt?

Konstantin:

Weil einer von den Scheißkerlen mich verpiffen hat, die blöde Socke. Meene Mutter hat fast nen Anfall jekriegt und hat bestimmt doppelt so viel gesoffen wie sonst, als die mich mit der Bullenkutsche abtransportiert und nach Hause jebracht haben. Und jetzte kann ick hier im Altersheim den Dödel machen.

Helene:

Ich finde, du hast eine Strafe verdient. Denk mal an den Kioskbesitzer. Der steht da jeden Tag und verkauft seine Zeitungen, Zigarettten und Süßigkeiten und was er sonst noch so hat. Das ist mühsam verdientes Geld.

Konstantin:

Find ich nich. Der sitzt den janzen Tag jemütlich rum, quatscht mit die Leute und kassiert so nebenbei. Kohle wär ja sowieso nich dagewesen. Schnalle wollte nur nen paar kleene Schnapsfläschchen und ein paar Stangen Zigarettten mitgehen lassen.

Helene:

Konstantin, du solltest dir andere Freunde suchen. Dieser Schnalle und seine Kollegen bringen dich auf die schiefe Bahn. Und wer einmal auf der schiefen Bahn ist, darf sich nicht wundern, wenn er kopfüber in der Jauchekuhle landet.

Konstantin antwortet nicht.

Helene:

Konstantin?

Konstantin:

Mit Schnalle, det hat sich sowieso erledigt.

Helene:

Den haben sie verknackt, oder?

Konstantin:

Ja, das auch. Aber Schnalle war der Freund von meene Mutter. Oder wie nennt man det?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lebensgefährte. Als det mit unsere Aktion Kiosk rauskam, hat meene Mutter ihn vor die Tür jesetzt. Also, sie hat jesacht, er soll sich nie wieder blicken lassen, auch nich, wenn er aus'm Knast kommt.

Helene:

Recht hat sie!

Konstantin:

Aber klauen konnte der echt wie'n Weltmeister.

Helene:

Muss ich jetzt befürchten, dass du mich auch beklaut?

Konstantin:

Scheiße, nein! Sie doch nich, Frau Meisel. Wenn ick hier klaue, bin ick doch sofort fällig. Denn krieg ick det reservierte Zimmer im Jugendknast.

1.Akt

2.Auftritt

Es klopft an der Tür.

Konstantin (flüstert):

Olle Scholle muss wieder kieken, ob Sie noch am Leben sind. Die Alte fetzt mir noch den letzten Nerv weg.

Helene:

Herein!

Die Tür wird geöffnet. Ein älterer Mann streckt den Kopf herein.

Helene:

Ach, Walter, du bist es!

Walter:

Ich wollte nur fragen, ob wir beiden Schönen zusammen Kaffee trinken wollen. Aber wie ich sehe, hast du Besuch. Entschuldige, ich hatte ganz vergessen, dass heute dein Schützling da ist.

Helene:

Komm rein, Walter! Wie wär's denn, wenn wir zu dritt Kaffee trinken und uns ein Stückchen Kuchen genehmigen? Aber ich will euch erst mal miteinander bekanntmachen. Walter, das ist Konstantin. Konstantin, das ist Herr Müller.

Konstantin steht nicht auf, hebt nur die Hand.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konstantin:

Hey, Herr Müller!

Walter:

Hallo, Konstantin! Also wie wär's? Soll ich Kaffee und Kuchen holen?

Helene:

Das wäre sehr nett von dir. Soll Konstantin dir helfen?

Walter:

Nicht nötig. Das schaffe ich schon allein. Bin gleich wieder da.

Walter geht.

Helene:

Hier im Seniorenheim gehen alle, die das noch können, zum Mittag- und Abendessen in den Speisesaal. Das Frühstück kann man sich aufs Zimmer bringen lassen und den Nachmittagskaffee auch.

Helene holt Kaffeegeschirr aus dem Schrank. Konstantin nimmt es ihr ab und deckt den Tisch. Helene staunt.

Konstantin:

Und warum holt der Herr Müller das dann selbst? Das kann doch die olle Scholle bringen.

Helene:

Neben Frau Scholle gibt es hier noch etliche Angestellte. Aber die haben mehr als genug zu tun. Die sind froh, wenn sie sich einen Weg ersparen können. Und Walter Müller und ich, wir sind noch ziemlich fit. Deshalb ...

Konstantin:

Isser Ihr Lover?

Helene (lacht):

Wir haben uns hier angefreundet. Wir spielen oft Scrabble oder Schach und genießen unsere Zweisamkeit. Wenn man alt ist, vergeht die Zeit so langsam und doch so schnell.

Konstantin:

Muss ick det verstehen?

Helene:

Das kannst du noch gar nicht verstehen. Wenn man alt ist, kann man nicht mehr viel machen, weil die alten Knochen einfach nicht mehr wollen. Walter und ich können froh sein, dass unsere Gehirne noch nicht eingerostet sind. Deshalb genießen wir es, uns zu unterhalten oder eben Schach und Scrabble zu spielen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konstantin:

In dem Aufenthaltsraum oder wie det heißt, habe ick viele alte Leute gesehen, die quatschen nicht mal miteinander. Die sitzen bloß da und glotzen dumm vor sich hin.

Helene:

Ich weiß, was du meinst. Bei denen rostet eben außer den Knochen auch das Gehirn ein. Und das Schlimme ist, dagegen kann man nicht viel machen.

Konstantin:

Denn kann man nur noch warten, dass man krepirt?

Helene:

Du drückst dich zwar drastisch aus, aber so ist es wohl.

Konstantin:

Drastisch? Was heißt det? So wat wie krass?

Helene:

Ganz genau.

Konstantin:

Is ganz schön Scheiße, wenn man alt wird, oder? Entschuldigung, ick habe wieder Scheiße jesagt.

Helene:

Naja, jung sterben ist wohl auch keine gute Alternative.

Hinter der Tür ruft Walter.

Walter:

Hier kommt das Catering. Bitte aufmachen!

Konstantin bedeutet Helene sitzen zu bleiben. Er lässt Walter, der mit einem Tablett beladen ist, herein.

Gemeinsam stellen sie den Teller mit den drei Kuchenstücken, eine Kanne Kaffee, Milch und Zucker auf den Tisch.

Helene:

Das sieht ja gut aus. Danke, Walter.

Sie gießt den Kaffee ein. Sie fangen an zu essen. Konstantin isst ziemlich ungehobelt.

Walter:

Wie lange darfst du bei Frau Meisel bleiben, Konstantin? Ich meine, um wie viel Uhr sind deine Sozialstunden für heute rum?

Konstantin (mit vollem Mund):

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Um vier.

Walter:

Und wie gefällt's dir hier?

Konstantin:

Jeht so! Det Arbeiten inne Küche war janz schön blöde. Aber hier isset janz nett.

Walter:

Helene, ich meine Frau Meisel, ist ja auch ein Goldschatz.

Konstantin grinst und zwinkert Helene zu.

Walter:

Die Schule hast du ja wohl bald hinter dir. Was willst du denn dann machen? Hast du einen Berufswunsch? Was interessiert dich? Hast du Träume?

Konstantin zieht sein T-Shirt ein wenig hoch und guckt auf seinen Bauch.

Konstantin:

Ick gloobe, jetzt haben Se mir Löcher innen Bauch jefragt.

Alle müssen lachen.

Es klopft.

Helene:

Das geht heute bei mir ja zu wie im Taubenschlag. Konstantin, du bringst Leben in meine Bude.

1.Akt

3.Auftritt

*Sie geht zur Tür. Da stehen Frau Scholle und zwei Polizisten.
Konstantin springt auf.*

Konstantin:

Was wollen die Bullen denn hier? Ick habe nüsch gemacht!

Frau Scholle:

Ruhig, Junge!

Polizist:

Wir machen das schon, Frau Scholle!

Er wendet sich an Konstantin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Polizist:

Du bist Konstantin Blum?

Konstantin nickt nur.

Polizist:

Deine Mutter hatte leider einen Unfall. Sie wurde ins Marienkrankenhaus gebracht und wird dort behandelt. Sie hat noch Glück gehabt, sie schwebt nicht in Lebensgefahr. Wir wissen nur, dass ihr Arm gebrochen ist. Ob sie noch weitere Verletzungen hat, wird man dir im Krankenhaus sagen können. Wie gesagt, Marienkrankenhaus. Du weißt, wo das ist?

Konstantin:

Wie essen det passiert?

Polizist:

Nun ja, sie war wohl nicht ganz nüchtern und wollte, ohne nach rechts und links zu gucken, über die Straße rennen. Kennst du jemanden, der dich zum Krankenhaus fahren kann? Oder hast du Geld für eine Taxe?

Walter:

Ich kann ihn fahren.

Konstantin:

Echt jetzt? Sie fahren mich dahin?

Frau Scholle hält ihm sein Smartphone hin. Konstantin nimmt es, bedankt sich aber nicht.

Walter:

Wollen wir gleich los?

Konstantin will los, dreht sich dann aber zu Helene um.

Konstantin:

Danke, wollte ick noch sagen. Sie sind ne richtig Nette.

Helene nimmt ihn in den Arm.

Helene:

Na los, mein Junge. Wir sehen uns ja bald wieder.

*Die Polizisten, Walter und Konstantin gehen.
Frau Scholle bleibt.*

1.Akt

4.Auftritt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frau Scholle:

Bisschen viel Aufregung heute. Soll ich Ihnen Ihre Tropfen geben?

Helene:

Danke, Frau Scholle. Aber ich glaube, ein kleiner Sherry würde mir jetzt besser bekommen. Wollen Sie auch?

Sie holt die Flasche und zwei Gläser.

Frau Scholle:

Aus dem Jungen kann doch nichts werden. Die Mutter trinkt am helllichten Tag und läuft prompt in ein Auto.

Helene:

Wir trinken jetzt auch ... am helllichten Tag. Auf Ihr Wohl, Frau Scholle, und auf das Wohl von Konstantins Mutter.

Frau Scholle:

Hat der Bengel sich denn ordentlich benommen?

Helene:

Hat er, Frau Scholle, hat er.

Frau Scholle:

Und Ihre Wertsachen sind noch alle da?

Helene:

Liebe Frau Scholle, jetzt bitte ich Sie aber!

Frau Scholle:

Gucken Sie doch sicherheitshalber mal nach.

Helene:

Nein, Frau Scholle, das ist wirklich nicht nötig. Der Junge war freundlich, hat die ganze Zeit im Sessel gesessen, und wir haben geplaudert. Mein Geld und meine Schmuckschatulle sind im Schrank. Also, wie sollte er ...? Sie sind wirklich sehr misstrauisch.

Frau Scholle:

Vergessen Sie nicht, dass er vor Gericht stand, weil er an einem Einbruch beteiligt war.

Helene:

Er hat nur Schmiere gestanden. Außerdem stand er ganz offensichtlich unter dem Einfluss von dem Freund seiner Mutter, und die hat diesen Schnalle nach dem Vorfall rausgeschmissen.

Frau Scholle:

Frau Meisel, ich muss! Danke für den Sherry. Und was dieses Früchtchen angeht, ich meine

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

diesen Konstantin Blum, der kommt ja bald wieder. Dann kann er aber nicht so lange bei Ihnen rumhängen. Dann muss er mal richtig arbeiten. Ich kann ihn nicht auf die Heimbewohner loslassen, aber er könnte doch unseren Garten in Ordnung bringen.

Helene:

Keine schlechte Idee, Frau Scholle. Der Junge ist ja kräftig.

1.Akt**5.Auftritt**

Frau Scholle geht.

Helene gießt sich noch einen Sherry ein.

Das Telefon läutet.

Helene:

Ja, Meisel! Walter! Du! Ich dachte schon, meine Tochter ruft an, um zu fragen, ob ich den Besuch des kleinen Schwerverbrechers überlebt habe. Bist du noch mit Konstantin im Krankenhaus?

Oh mein Gott! Ich dachte, nur der Arm wäre gebrochen. Dass es so schlimm ist ...

Ja, ist gut, Walter. Du bringst den Jungen jetzt also nach Hause? Das finde ich gut, dass du noch bei ihm bleibst. Natürlich kann das spät werden. Ich sage Frau Scholle Bescheid.

Und du erzählst mir dann morgen alles ganz genau.

Danke, Walter.

Sie stellt das Telefon zurück, denkt nach, murmelt vor sich hin.

Helene:

Ich werde Anja anrufen. Schließlich ist sie meine Tochter und hat kein Herz aus Stein. Aber was wird ihr Ingo dazu sagen!

(Sie nimmt wieder das Telefon)

Hallo, Anja! Nein, es ist alles in Ordnung, jedenfalls mit mir. Ich habe eine Bitte. Könntest du vorbeikommen, am besten zusammen mit der ganzen Familie, weil meine Bitte sehr speziell ist und euch alle betrifft?

Warum geht das nicht? Ach richtig, Jana ist noch beim Shoppen. Und Ingo? Tennisspielen. Na gut, dann kommt doch bitte morgen! Nein, du musst dir keine Sorgen machen. Mit mir ist alles bestens. Aber ich brauche eine schnelle Lösung für meinen neuen Schützling. Seine Mutter hatte einen schweren Unfall. Sie wird wohl gerade operiert. Und ich möchte nicht, dass der Junge allein zu Hause bleibt, sozusagen mutterseelenallein.

Sie hört ihrer Tochter zu.

Ja, er ist fast sechzehn. Wieso? Ihr habt doch das Gästezimmer. Und es ist doch nur vorübergehend. Heim? Jugendamt? Das gibt dem Jungen doch den Rest!

Also gut, du kommst also morgen, und wir bereden alles in Ruhe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Es klopft an der Tür. Helene legt das Telefon zurück.

Du meine Güte! Soviel los war bei mir seit Monaten nicht.

Sie öffnet. Frau Scholle u. ein Mann stehen vor der Tür. Der Mann trägt eine Aktentasche.

Frau Scholle:

Frau Meisel, das ist Herr Stockmann, der Betreuer von Konstantin Blum. Zum Glück war er in der Nähe und konnte gleich vorbeikommen. Das Jugendamt muss ja jetzt eine Regelung für den Bengel finden. Ich kann leider nicht bleiben. Frau Meier hat Probleme mit dem Darm. Ich muss sofort rüber. Herr Stockmann, Frau Meisel, Sie machen das schon!

Frau Scholle verschwindet.

Helene gibt Herrn Stockmann die Hand und bedeutet ihm, hereinzukommen.

Herr Stockmann:

Danke, Frau Meisel. Nur zur Erklärung. Bei einem Jugendlichen, der strafrechtlich aufgefallen ist, und das ist ja bei Konstantin Blum der Fall, wird auf Anordnung eines Richters eine sozialpädagogisch ausgebildete Fachkraft, in diesem Falle ich, als Betreuungshelfer eingesetzt.

Er überreicht Helene eine Visitenkarte.

Dann blättert er in einem Aktenordner, den er aus seiner Tasche gezogen hat, während Helene die Visitenkarte studiert.

Konstantin Blum hat bei einem Einbruch Beihilfe geleistet, sich dem Zugriff der Kriminalbeamten entzogen, wurde gestellt und zu Sozialstunden verurteilt, die er in dieser Senioreneinrichtung absolvieren soll.

Er schaut kurz auf.

Sie als Heiminsassin haben sich bereit erklärt, sich des Jungen anzunehmen und sich mit ihm zu beschäftigen. So berichtete es die Heimleiterin Frau Irene Scholle. Nun ist überraschenderweise seine Mutter in einen Verkehrsunfall verwickelt worden. Damit hat sich die häusliche Situation entscheidend verändert. Der fünfzehnjährige Heranwachsende dürfte wohl nicht in der Lage sein, sich selbst zu versorgen und einen geregelten Tagesablauf, der auch den Schulbesuch beinhaltet, einzuhalten.

Helene:

Könnten Sie mal für einen Moment die Luft anhalten?

Herr Stockmann:

Wie bitte?

Helene:

Kennen Sie den Konstantin überhaupt? Haben Sie sich je mit ihm unterhalten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herr Stockmann:

Er bekam nach der Urteilsverkündung einen Termin bei mir, in meinem Büro, wo er auch gemeinsam mit seiner Mutter erschien. Ich erinnere mich, dass er nicht begeistert war, seine Sozialstunden in einem Altersheim machen zu müssen. Aber wenn Sie bedenken, dass sogar ein Mann wie Silvio Berlusconi ... aber das gehört wohl nicht hierher.

Helene:

Das heißt ja wohl, dass Sie den Jungen nicht richtig kennen.

Herr Stockmann:

Liebe Frau ...hm ...Meisel! Wissen Sie, wie viele Jugendliche ich zu betreuen habe? Wenn ich da bei jedem ... Ich denke nicht ...

Helene:

Das habe ich bemerkt. Hören Sie zu! Mein guter Freund Walter Müller, ein ehemaliger Studienrat, kümmert sich derzeit um Konstantin. Er hat ihn zum Krankenhaus zu seiner schwer verletzten Mutter begleitet und wird auch dafür sorgen, dass Konstantin mit seinem Kummer und mit seinen Sorgen nicht allein gelassen wird. Morgen ist Sonntag, da werden Herr Müller und ich versuchen, eine akzeptable Lösung zu finden. Genießen Sie Ihren freien Tag. Ich werde mich bei Ihnen melden.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“(K)eine Frage des Alters“ von Annelie Otten*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de